

Haßgaulied

Von Edmund Stubentrauch

Wo wohl der schmucke „Haßgau“ liegt
Im schönen deutschen Reiche,
Wo er sich zwischen Höhen schmiegt,
Bekrönt von Buch' und Eiche? —
Das schönste Nebental vom Main
Sucht auf, — es wird der Haßgau sein!

Warum man ihn denn also nennt,
So werdet ihr mich fragen.
Es sagt es euch kein Pergament,
Kein Buch aus alten Tagen,
Kein Forscher lehrt euch und beweist
Warum die Heimat Haßgau heißt.

Ein friedlich Volk den Pflug dort schwingt
Auf seiner Väter Scholle,
Und schwere, goldne Ernte bringt,
Was streut die Hand, die volle;
Gesegnet sind Wald, Au' und Flur
Reich aus dem Füllhorn der Natur.

Wenn dich nach Haßfurt führt, am Main,
Dein Weg, — schweif' ohne Wanken
Doch ab, — es wird nicht Leid dir sein! —
Nach Königsberg in Franken.
Bist du erst dort, bist du erst dort,
Schwingst du den Stab noch weiter fort.

Dann wechseln Städtelein, Dorf und Schloß
Im Schatten mächt'ger Linden
Und mancher biedre Weggenos'
Mag sich wohl zu dir finden;
Dann preiset ihr aus Herzensgrund
Gewiß vereint des Haßgau Rund.

Heimat, du wirst erhoben sein
In lieber Menschen Kreisen,
Bei deinem Gerstensaft und Wein,
In deiner Söhne Weisen,
So lang' entlang den „Haßberg“ wallt
Ein Wanderer und sein Fußtritt schallt. —

Wer preisen will das Frankenland
In jedem seiner Gaue,
Der wall' auch von der „Hohen Wand“
Bis zu des „Grabfelds“ Aue,
Und war der Wandertag zu heiß,
Heb' ja den Becher er — mit Fleiß.

Der Dorffschmied

Von Edmund Stubentrauch

Wie pochst du eifrig Tag und Nacht,
Du junger Schmied mit deinem Hammer!
Es dringt ein jeder Schlag mit Macht
In meine einsam stille Kammer.

Lang eh' hervor die Sonne schaut,
Da stehst du schon an deiner Esse
Mit thät'ger Hand; du hämmerst laut
Wies Herz, auf das die Hand ich presse.

So auch verstreichet dir der Tag,
Die Arbeit bringt dir Glück und Segen, —
Weißt nicht wie meines Herzen Schlag
Sich mischet deines Hammers Schlägen.

Du kennst ihn nicht, den stillen Harm,
Der mancher Menschenbrust beschieden; —
Stets rüstig hebst du deinen Arm,
Den sehn'gen — um dein Glück zu schmieden.

Zur Hülfe wie zum Zeitvertreib,
Um recht dein Heil dir zu beweisen, —
Steht an der Esse dort dein Weib,
Hält dir bereit das warme Eisen.